

mos. – Nach Absolv. des Gymn. stud. S. ab 1891 Med. an der Univ. Wien; 1897 Dr. med. Zunächst Operateur an der I. Univ. Frauenklinik im AKH, wurde S. anschließend Ass. an der dortigen 2. chirurg. Abt. und 1907 Vorstand derselben. Im I. Weltkrieg erwarb er sich als Armeekonsiliar der Armee Boroëvič v. Bojna (s. d.) große Verdienste. S. reorganisierte ab 1929 die Österr. Ges. vom Roten Kreuz als deren San.referent und Gen.chefarzt. Er wirkte maßgeblich an der Gründung einer Pflegerinnenschule im Rahmen des Roten Kreuzes mit und förderte dessen Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr. Seinen wiss. Ruf erwarb er sich durch zahlreiche Publ. auf dem Gebiet der Chirurgie sowie der Notfallmed. U. a. bearb. und ergänzte er die Publ. seines Lehrers Mosetig v. Moorhof (s. d.) „Die Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Für Samariter dargestellt“ (4. vermehrte Aufl. 1911) sowie Martin Jerzabeks „Samariterbuch. Gemeinverständliche Darstellung der gesamten Nothilfeleistung bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen, ...“ (2. Aufl. 1915). Er intensivierte die praxisbezogene Ausbildung und versah seine Publ. vermehrt mit Abb. S. war Prof. h. c. der Univ. Madrid, Mitgl. der Sektion Patriot. Hilfsver. des Roten Kreuzes für NÖ und betrieb eine ärztl. Praxis in Wien.

W.: Die Pfählungsverletzung, 1911; zahlreiche Beitr. in WKW, WMW, Zentralbl. für Chirurgie und Dt. Z. für Chirurgie.

L.: *Jb. der Wr. Ges.; Kal. der Österr. Ges. vom Roten Kreuze, 1917, S. 12; Dt. Chirurgienkal., 1926; Jb. der San.personen Österr., 1929/30, S. 10; IGM, UA, WSLA, alle Wien.* (D. Angetter)

Silbernagl (Silbernagl) Johann, Bildhauer. Geb. Bozen, Tirol (Bolzano/Bozen, Italien), 5. 1. 1836; gest. Andrian, Tirol (Andriano/Andrian, Italien), 27. 3. 1915; röm.-kath. – Sohn eines Viktualienhändlers. Nach Besuch der Realschule stud. S. 1859–63 (mit Unterbrechung) an der Wr. ABK bei Franz Bauer (s. d.), war Mitarb. des Bildhauers Franz Melnitzky und nach Aufenthalt in Italien (1861, 1867–69) bis mindestens 1890 in Wien tätig. S., ab den 1860er Jahren an zahlreichen bauplast. Ausstattungen hauptsächl. für Ringstraßengebäude beteiligt, schuf auch Porträts und Grabmäler (u. a. am Zentralfriedhof) und erhielt 1864 einen Ehrenpreis für seine Statue Lazarus Schwendis, was vermutl. dazu führte, daß er den Auftrag für die Standbilder der Marschälle Traun (1868) und Daun

(1871) in der Feldherrnhalle des Heeresgeschichtl. Mus. im Wr. Arsenal erhielt. Die für 1865 behauptete Mitarb. an der plast. Ausstattung der Pfarrkirche in Bad Vöslau läßt sich nicht nachweisen. Außer Konkurrenz erstellte S. 1875 gem. mit K. Costenoble (s. d.) und Anton Paul Wagner ein Modell für das Maria-Theresien-Denkmal in Wien. Eines seiner Hauptwerke ist das 1884–90 entstandene Liebenberg-Denkmal (Wien I), bei dessen architekton. Teil er von F. v. Neumann (s. d.) unterstützt wurde. Stilist. bemühte sich S., dessen Einzelfiguren und Arbeiten nach der Natur ihn als routinierten Könnler ausweisen, wiederholt um fortschrittliche Ideale und Tendenzen zu offener Form und Illusionismen, wobei seine kompositor. und techn. Fähigkeiten mit solchen Ambitionen allerdings nicht immer Schritt hielten.

W. (auch s. u. Czeike): figurale Beleuchtungskörper für ein Ringstraßenhaus, 1866; Konkurrenzentwurf für das Walter-von-der-Vogelweide-Denkmal in Bozen, 1880; Raffael, 1882 (Künstlerhaus, Wien); J. v. Sonnenfels, J. Schreyvogel (beide Burgtheater, Wien); G. Meyerbeer (Oper, Wien); etc.

L.: *WZ, 2. 4. 1915 (A.); Czeike (m. W.); Die Wr. Ringstraße 9/3, S. 146ff., 207f.; Thieme-Becker; Wurzbach; R. Schmidt, Das Wr. Künstlerhaus ..., 1951, S. 44, 71f., 140f.; M. Poch-Kalous, in: Geschichte der bildenden Kunst in Wien. Plastik in Wien (= Geschichte der Stadt Wien, NR 7/1), 1970, S. 207, 224; S. Krassa-Florian, in: Maria Theresia und ihre Zeit, ed. W. Koschatzky, 2. Aufl. 1980, S. 454; B. Kriller – G. Kugler, Das Kunsthist. Mus. Die Architektur und Ausstattung, 1991, s. Reg.; T. Fabich-Görg, Wr. Stolz (= Kat. der Plastiken im Wien Mus. 1), 2003, S. 184ff. (m. B.); Archiv der ABK, Wien; Südtiroler LA/Archivio provinciale, Bozen/Bolzano, Italien.*

(W. Krause)

Silberstein Adolf, Ps. Adolf Ötvös, Journalist und Schriftsteller. Geb. Pest (Budapest, Ungarn), 1. 7. 1845; gest. ebd., 12. 1. 1899; mos. – Sohn eines Kaufmanns. S. stud. nach Absolv. des Piaristengymn. in Pest zuerst in seiner Heimatstadt, 1861–62 an der Univ. Leipzig Phil. und Med., dann an der Univ. Berlin u. a. vergleichende Sprachwiss. und an der Univ. Heidelberg Geschichte, Nationalökonomie und Jus. 1866 Dr. phil. der Univ. Leipzig. Nach seinem Stud. war S. Mitarb. verschiedener Z. und Ztg., u. a. des „Leipziger Tageblatt“, und Mitbegründer sowie 1869 Mithrsg. der „Dramaturgischen Wochenschrift“. 1870 ging er nach Ungarn zurück und war zwei Jahre Mitarb. der „Temesvarer Zeitung“. Ab 1872 wirkte S. an diversen dt.sprachigen Z. in Budapest mit, u. a. schrieb er Feuilletons für den „Pester Lloyd“ und Leitartikel für das „Pester Journal“. I. d. F. Feuilletonred. des „Ungarischen Lloyd“,